

Erscheint wöchentlich sechs Mal (mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69. Maribor, Kopališka ul. 6



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—,
für das Ausland monatlich Din 35.—. Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Das heftigste Luftbombardements seit vier Monaten

Amerikanische Berichte über die furchtbaren Ausmaße des jüngsten deutschen Massen-Luftangriffes auf die britische Hauptstadt / Auf den übrigen Kriegshauptplätzen keine wesentlichen Veränderungen / Neue schwere englische Schiffsverluste
Athen meldet weiteres Vordringen in der Richtung auf Valona

Berlin, 30. Dezember. (Avala—DNB) Trotz des schlechten Wetters haben im Laufe des gestrigen Tages deutsche Kampfflugzeugverbände unmittelbar nach Eintritt der Dämmerung einen Angriff auf London unternommen. Die englische Hauptstadt wurde mit Brand- und Explosivbomben verschiedensten Kalibers überschüttet. Eine Anzahl von Großbränden und kleinerer Feuerbrünste bildete den Beweis für die erfolgreich durchgeführten Angriffe.

Amsterdam, 30. Dezember. (Avala—DNB) Wie Reuter berichtet, wurde gestern abends nach Eintritt der Dämmerung im Gebiete von London Fliegeralarm gegeben. Gleich nach dem Fliegeralarm sei eine lebhafte Tätigkeit der feindlichen Luftwaffe beobachtet worden.

London, 30. Dezember. (Avala—Reuter). Das Luftfahrtministerium erließ gestern abends eine Mitteilung, daß feindliche Flugzeuge im Laufe des 29. Dezember über den Grafschaften York und Kent Bomben abgeworfen haben, durch deren Wirkung verschiedene Gebäude zum Einsturz gebracht wurden. In dem Bericht heißt es weiter, daß die Zahl der Toten nicht groß sei, wohl aber sei der Angriff auf eine Stadt in Nordwestengland, obwohl er sehr kurz war, überaus heftig gewesen. Auf London, so stellt Reuter fest, sind Hunderte von Bomben abgeworfen worden, darunter auch auf die City.

New York, 30. Dezember. (Avala—DNB) Der Londoner Berichterstatter des »International News Service« berichtet: Der letzte Angriff auf London kann mit dem Angriff der deutschen Luftwaffe auf Coventry verglichen werden. Ganze Wellen von deutschen Bombern säten Tod und Zerstörung in ganzen Teilen der englischen Hauptstadt. Es war dies das stärkste Bombardement der letzten vier Monate. Der Angriff erfolgte in konzentrierter Intensivität und dauerte volle drei Stunden. Nach diesem ersten Angriff entstand plötzlich eine Stille. Aus den Trümmern der englischen Hauptstadt erhoben sich Rauchwolken. In den Straßen lagen ungeheure Trümmer der Baumaterialien umher. Eine halbe Stunde später wurde ein neuer Angriff unternommen. Um 6 Uhr morgens kamen die deutschen Bomber noch immer wellenartig herangeflogen, um viele Tonnen von Sprengstoff abzuwerfen. Durch die Explosionen wurden die größten Gebäude des Stadtzentrums erschüttert. In London herrschte um diese Zeit eine wahre Hölle. Der deutschen Luftwaffe gelang es — wie der Korrespondent der amerikanischen Agentur fortführt — jeden Augenblick die Sperrketten Londons zu durchbrechen und Bomben verschiedensten Kalibers auf die englische Metropole herabzuwerfen. Auch die Berichterstatter der Associated Press spricht von einem ungewöhnlich heftigen Angriff und von zahlreichen Bränden, die durch diesen Angriff ausgelöst worden sind. Die gesamte Londoner Feuerwehr geriet in Bewegung. Associated Press berichtet außerdem von einem anderen schweren Angriff auf eine Stadt in Südwestengland. Auch dies war einer der heftigsten Angriffe der letzten Zeit. Es düffte sich um Southampton handeln.

Hunderte von Bränden und zahlreiche heftige Explosionen waren die Folge des Angriffes. Explosivbomben wurden auf alle Stadtteile und die Umgebung geworfen. Der Londoner Korrespondent der United Press bestätigt zur Gänze den Bericht der Associated Press.

Berlin, 30. Dezember (Avala—DNB) Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt: »Deutsche Ueberwasserstreitkräfte melden einen erfolgreichen Angriff auf einen stark gesicherten Geleitzug im Nordatlantik. Es gelang ihnen, einen 6000-Tonnen-Dampfer durch Einsatz der Artillerie- und Torpedowaffe zu versenken, einen weiteren Dampfer schwer zu beschädigen und in kurzem Gefecht einen feindlichen schweren Kreuzer der starken Deckungsstreitkräfte mehrere schwere Artillerietreffer beizubringen, so daß der Gegner das Gefecht abbrach. Die eigenen Streitkräfte erlitten keine Beschädigungen. Ein Unterseeboot unter der Führung von Korvettenkapitän von Stockhausen meldet als Gesamtergebnis einer Fernunternehmung die Versenkung von 46.000 brt. feindlichen Handelsschiffsraumes.

Im Verlaufe bewaffneter Aufklärungsflüge warf ein Kampfflugzeug gestern Bomben auf die Kaianlagen von Southampton. In der letzten Nacht griffen schwächere Kampffliegerverbände eine Hafenstadt an der britischen Kanalküste mit Bomben an.

Ueber dem Reichsgebiet wurden in der vergangenen Nacht keine Bomben abgeworfen. Bombenwürfe im besetzten Gebiet richteten keinen nennenswerten Sachschaden an. Ein feindliches Flugzeug wurde durch Flakartillerie abgeschossen.

Rom, 30. Dezember (Avala—Stefani) Der italienische Wehrmachtsbericht vom

Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Grenzgebiet der Cyrenaika an der Front von Bardia erhöhte Artillerie- und Patrouillentätigkeit. Bei Aktionen unserer motorisierten Kolonnen wurden in Zusammenarbeit mit der Luftwaffe in der Wüstengegend einige feindliche Panzerwagen zerstört. Zwei unserer Torpedoflugzeuge haben einen Monitor und ein Torpedoboot angegriffen u. getroffen. Eines unserer Jagdflugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

An der griechischen Front Aktionen lokalen Charakters. Feindliche Streitkräfte sind durch unser Artilleriefeuer zersprengt worden. Abteilungen unserer Luftwaffe haben bedeutende Stützpunkte des Feindes im Mittelmeer getroffen.

In Ostafrika Artillerie- und Kavalleriepatrouillentätigkeit an der Sudangrenze.

Eine Jagdformation hat im Tiefflug einen Angriff auf in Fahrt befindliche, mit Truppen besetzte Autokolonnen unternommen und mit MG-Feuer einige Kraftwagen in Brand gesetzt. Im Luftkampf mit 5 Jägern von Glouster-Typ wurden vier abgeschossen. Feindliche Flugzeuge haben einige Ortschaften in Aethiopien bombardiert, ohne Schaden anzurichten. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Berlin, 30. Dez. (Avala—DNB) Trotz des schlechten Wetters haben gestern deutsche Kampfflugzeuge den Atlantik weit abgestreift. Bei dieser Gelegenheit wurde ein britischer Schiffsgeleitzug etwa 110 Meilen westlich von Nordirland angegriffen. Ein beladener Frachter von 9000 Tonnen wurde durch mehrere direkte Treffer so schwer beschä-

digt, daß nicht nur der Kessel explodierte, sondern auch größere Lecks entstanden. Der Dampfer erhielt bald Schlagseite und dürfte kurze Zeit darauf gesunken sein.

Athen, 30. Dez. (Associated Press) Wie griechischen Meldungen zu entnehmen ist, sind die griechischen Truppen auf ihrem Vormarsche wieder etwas näher an Valona herangekommen. Die griechische Aktion schreitet vorwärts, obwohl das Wetter mit seinem Schneefall und heftigen Winden ganz und gar nicht günstig ist. Im Sektor von Klisura unternahmen die Italiener einige Gegenangriffe, die jedoch zu keinem Erfolg führten.

Stockholm, 30. Dez. (Avala—DNB) Große Formationen der deutschen Luftwaffe unternahmen gestern abends wieder eine Reihe von heftigen Angriffen auf die englische Hauptstadt. Die deutschen Bomber erschienen über London schon um 19 Uhr. Um 21 Uhr nahm der Angriff ungeheure Ausmaße an. Es handelte sich um den größten und heftigsten Angriff seit den großen Luftüberfällen im September. Zuerst erschienen über die Stadt kleine Staffeln deutscher Apparate, die eine große Menge von Brandbomben abwarfen, um das Terrain für den eigentlichen Angriff vorzubereiten. Es wurden große Brände verursacht. Sodann erschien Welle auf Welle der deutschen Bomber über die Metropole. Der Londoner Rundfunk sagt, es sei dies eine Feuertaufe gewesen, einer der schwersten Angriffe, die die britische Hauptstadt bisher erlebt habe. Auf London seien ungeheure Mengen Brandbomben geworfen worden. Gegen Mitternacht brachen neue riesige Brände aus, die zahlreiche Industrieanlagen beschädigten.

Roosevelt: „Keine Hemmung in der Hilfe für England“

Der Präsident der Vereinigten Staaten über den Standpunkt Amerikas gegenüber dem europäischen Kriege

Washington, 30. Dez. In einer mit Spannung erwarteten Rundfunkrede befaßte sich Präsident Roosevelt mit verschiedenen Problemen, vor allem jedoch mit dem Kriege in Europa. Nachdem Roosevelt alle autoritären Staatsführungen abgelehnt und in diesem Zusammenhang erklärt hatte, daß Amerika die japanischen Drohungen zur Kenntnis nehme und gleichzeitig ignoriere, wandte er sich der Frage der Unterstützung Englands durch die Vereinigten Staaten zu. Roosevelt erklärte in diesem Zusammenhang, daß Großbritannien heute den Widerstandspunkt gegen die Welteroberung darstelle. Der Kampf der Demokratie gegen die Welteroberung wird durch die Aufrüstung Amerikas und durch jede Tonne Materials, die die USA entbehren könnten, unterstützt. Dies sei ebensowenig unneutral für Amerika, wie es für Schweden, Rußland und andere Länder unneutral ist, täglich Erze, Stahl, Petroleum und anderes Kriegsmaterial nach Deutschland zu schicken. Die Hilfe für

England ist eine realistische Militärpolitik, erklärte Roosevelt. Die Vereinigten Staaten seien entschlossen, Großbritannien auch weiterhin zu unterstützen. Darin gebe es keine Hemmungen. Roosevelt gab

weiter seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Achsenmächte diesen Krieg nicht gewinnen werden und begründete diesen seinen Glauben mit den letzten und besten Informationen.

Deutsche Truppen an der bulgarischen Grenze

Sofia, 30. Dezember. (Associated Press) Die Vortruppen des deutschen Expeditionskorps in Rumänien sind jetzt bereits an der bulgarischen Grenze eingetroffen. Berichte, die von der rumänisch-bulgarischen Grenze eintreffen, besagen, daß die deutschen Truppen an der vereisten Donau gegenüber Ruse (Ruschtschuk) ihre bereitgestellten Lager beziehen. In Bulgarien ist angesichts dieser Ereignisse eine gewisse Nervosität zu verzeichnen. Es wird erklärt, daß Bulgarien

den deutschen Truppen das Durchmarschrecht erteilen werde. Ferner wird berichtet, daß König Boris III. mit dem Regierungschef Filov über die neu entstandene Lage berät.

Budapest, 30. Dezember. (Associated Press) Nach hiesigen Schätzungen wurden bisher etwa 600.000 Mann deutscher Truppen über Ungarn nach Rumänien transportiert. Man nimmt an, daß ein kleinerer Teil dieser Truppen noch in Ungarn stationiert ist.

Wann erfolgt der Großangriff?

Ansaldò: „Deutsche Infanterie wird die britische Insel besetzen“

Nur fünf Menschen wissen, wann der Angriff auf England kommt / Ein Vortrag des bekannten italienischen Publizisten Ansaldò über die Rolle Italiens in diesem Kriege / Die Alliierten lehnen jeden Kompromißfrieden ab

Rom, 30. Dezember. Der bekannte italienische Publizist Giovanni Ansaldò hielt einen Vortrag über die Aufgaben Italiens in diesem Kriege. Ansaldò betonte zunächst, daß die Chefs der deutschen Wehrmacht über die weiteren Absichten Deutschlands keine Erklärungen abgeben. In Deutschland habe er — Ansaldò — von einer der bestinformierten Persönlichkeiten in Erfahrung gebracht, daß die Einzelheiten des Großangriffes auf England nur Adolf Hitler und außer ihm noch vielleicht vier bis fünf höchste militärische Führer wissen. Aus diesem Grunde hat die Erklärung des Generalfeldmarschalls v. Brauchitsch, daß England durch die Wasserwand nur so lange geschützt sei, als dies deutscherseits gestattet werde, in Deutschland die

volle Ueberzeugung wachgerufen, daß der Endangriff auf England und die Landung deutscher Infanterie unbedingt erfolgen wird, gekrönt mit der Niederringung des Feindes.

Diese Erklärung hat auch in den Vereinigten Staaten Sensation ausgelöst, wo man erst jetzt einzusehen begann, daß sich England nicht zu erwehren vermag und daß für die Verteidigung Englands die Vermehrung der amerikanischen Produktion allein nicht genügt.

In Italien ist die Erklärung des Generalfeldmarschalls v. Brauchitsch ebenfalls als Beweis dafür entgegengenommen worden, daß die deutsche Infanterie die britische Insel besetzen wird. Trotzdem — so argumentiert Ansaldò weiter — kann Italien nicht mitn verschränkten Hände

die Okkupation Englands durch die Deutschen abwarten. Italien hat seine Aufgaben, es hat seine eigenen Aufgaben und muß den Sieg auf dem eigenen Sektor erringen, der sich vom nördlichen Kriegsschauplatz unterscheidet, dabei aber ebenso wichtig wie dieser ist. Dieser Sektor ist das Mittelländische Meer und Afrika.

Rom, 30. Dez. (Avala) Stefani berichtet: »Il Popolo di Roma« lehnt die Manöver zurück, die im Sinne eines Friedens unternommen werden, der »auf gerechter und vernünftiger Grundlage« aufgebaut wäre. Diese Manöver sollen nach einer Richtung hin die militärische Schlagkraft der Achse schwächen, auf der anderen Seite soll dadurch der Mißerfolg hinsicht-

lich der Einbeziehung der USA in den europäischen Krieg bemängelt werden.

»Die Achse — so schreibt das genannte italienische Blatt — lehnt jede amerikanische Friedensanregung ab, weil sie weiß, daß gerade Wilsons Friede diesen Krieg verursacht hat. Italien und Deutschland befinden sich moralisch und militärisch in einer derartigen Lage, daß sie jeden Kompromißfrieden ablehnen können, der nur den Demokratien nützen würde, die allein verantwortlich sind für diesen Krieg. Dieser Konflikt ist der Zusammenstoß zweier Welten, die sich gegenseitig ausschließen und gar nicht kennen. Es gibt keine Kompromißmöglichkeit. Es geht um Leben und Tod. Wir sind aber von unserem Siege restlos überzeugt.«

„Wier werden früher siegen als sie glauben“

Eine Botschaft Mussolinis an die Mailänder / In römischen diplomatischen Kreisen rechnet man schon für die nächste Zeit mit Ereignissen von größter Tragweite / Die britische „Zählrechnung“

Rom, 30. Dezember. Die Weihnachtsbotschaften und Reden führender deutscher Staatsmänner haben in hiesigen politischen Kreisen größte Aufmerksamkeit ausgelöst. Die italienische Presse legte die Reden der Marschälle Brauchitsch und Göring sowie des Reichsministers Dr. Göttele im Sinne eines bevorstehenden deutschen Großangriffes auf England aus. Besonders fand ein im »Völkischen Beobachter« veröffentlichter Artikel des Reichsministers Dr. Göttele große Aufmerksamkeit. Am Schlusse des Artikels heißt es: »An einem dieser Tage werden die Rechnungen gelegt werden und England wird sich dann unserer harten Realität gegenübergestellt sehen.«

In der Erwartung der großen Ereignisse, die sich nach Ansicht der italienischen politischen Kreise und der Presse zum Beginn des Neuen Jahres blitzartig abspielen werden, hat eine Erklärung Mussolinis Sensation ausgelöst. Der Duce beauftragte den Präfekt von Mailand, er möge den Bewohnern des größten Industriezentrums Italiens folgende Mitteilung machen: »Wir werden früher siegen als die anderen glauben.«

In römischen diplomatischen Kreisen wird diese Erklärung Mussolinis mit der bekannten Weihnachtsrede des Generalfeldmarschalls v. Brauchitsch in Zusammenhang gebracht, ebenso aber auch mit den Reden der übrigen deutschen Staatsmänner und militärischen Führer. Es herrscht allgemein die Ansicht vor, daß schon in den nächsten Tagen mit Ereignissen von größter Tragweite

und Bedeutung zu rechnen sei. Diese Ereignisse würden für den Ausgang des Krieges von Entscheidung sein. England — so heißt es in diesen Kreisen — habe gedacht, es könne lediglich mit Hilfe der amerikanischen Industrie alle Schwierigkeiten bewältigen, die der jetzige Krieg mit sich gebracht hat. Für England sei jedoch eine sofortige amerikanische Intervention in welcher Form immer schon

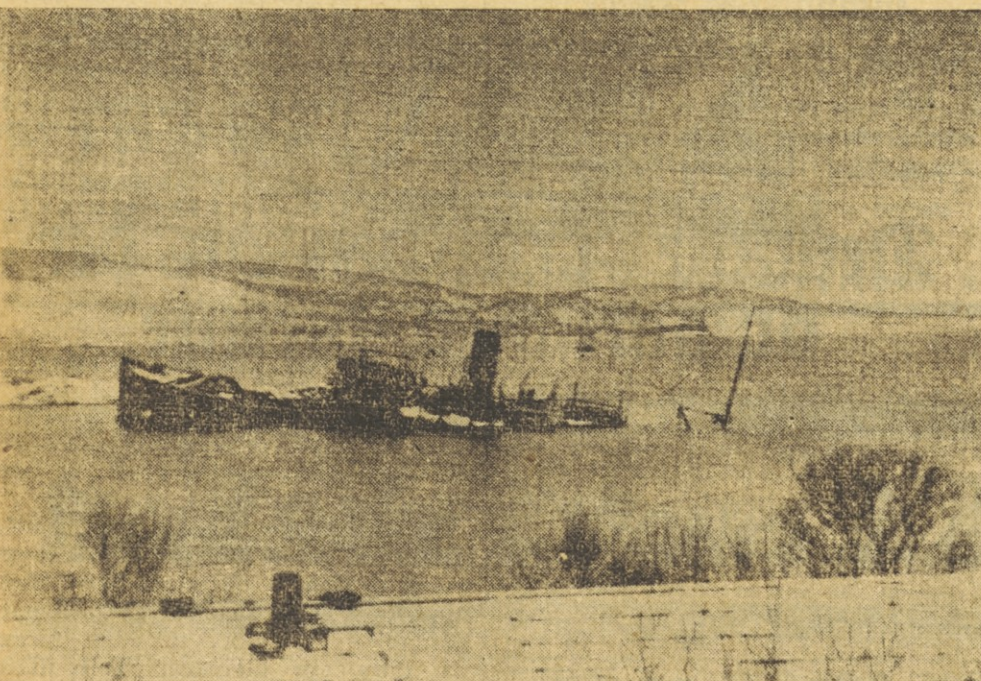
dringlich geworden.

Auf jeden Fall ist schon in der nächsten Zukunft mit einer entscheidenden Phase des Krieges zu rechnen. Es ist noch nicht bekannt, wo der schicksalsschwere Zusammenstoß erfolgen wird, man glaubt jedoch, daß sich die Operationen nicht nur etwa auf eine Front beschränken werden. Wahrscheinlich wird der Krieg jetzt auf die britische Insel

Hohe jugoslawische Militärärzte als Gäste der deutschen Wehrmacht im belebten Frankreich



Ausblick von den Festungswerken Verduns.



Auf Strand gebeizter, von deutschen Bomben zerstörter englischer Truppentransporter in der Nähe des Hafens von Harcstadt auf der Insel Hinnöy.

übertragen, aber gleichzeitig wird man auch in Afrika die Entscheidung erzwingen wollen.

Berschwörung gegen Ibn Saud

Milano, 30. Dezember. (Avala.) DNB meldet: Wie die Turiner »Stampa« aus Beirut erfährt, hat die Polizei in Saudi-Arabien eine Verschwörung gegen die Regierung des Königs Ibn Saud aufgedeckt. Im Auftrage seiner Regierung hat der Generalkonsul Saudi-Arabiens in Damaskus folgende Erklärung veröffentlicht:

»In die Aufstandsbewegung war der Scherif Abdul Hamid und viele andere politische Persönlichkeiten verwickelt. Alle diese Personen sind verhaftet. Scherif Abdul Hamid wurde hingerichtet, während die übrigen Mitverschworenen zu Kerkerstrafen verurteilt wurden.«

Das Blatt hebt hervor, daß dieses Ereignis ein Beweis der Stimmung in der

Irland tritt in den Vordergrund?

Berlin, 30. Dezember. (Avala.) — DNB meldet: Die heutige »B. Z. am Mittag« schreibt im Zusammenhang mit den beabsichtigten Versuchen, die nordamerikanischen Neutralitätsbestimmungen im Wege einer Erklärung zu umgehen, derzufolge Irland aus der Kriegszone einfach ausgenommen wurde: »In New York spricht man davon, eine Änderung in den nordamerikanischen Neutralitätsbestimmungen vorzunehmen«. Der Sinn einer solchen Erklärung läge darin, daß in Zukunft das amerikanische Kriegsmaterial mit amerikanischen Geleitzügen über Irland nach England gebracht werden würde. Wenn sich diese Nachricht bewahrheiten sollte, dann würde der irische Freistaat zum Sprungbrett für eine aktive Intervention der USA in den europäischen Krieg werden. Ob die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit einem derartigen Vorgehen dem irischen Volke, das bisher seine Neutralität erfolgreich verteidigt u. sich um jeden Preis allen Versuchen einer Einbeziehung in den Krieg widersetzt hat, einen Dienst erweisen würden, das ist Sache Irlands selbst. Denn — wie die »Börsenzeitung« besonders unterstreicht — England erwartet von dem Auftauchen Irlands auf der englischen Kriegsbühne nicht nur eine Erleichterung seines See- sondern auch seines Luftkrieges. England würde mit Befriedigung zusehen, wie ein Teil der für die englischen Städte bestimmten Bomben auf Dublin u. andere irische Städte niederging. Heute, nachdem England durch 6 Jahrhunderte hindurch das irische Land ausgepreßt und das irische Volk dezimiert hat, würde es keinerlei Gewissensbisse empfinden, wenn es einem Teil seiner eigenen Kriegslasten auf Irland abwälzen könnte.

Dr. Awender — Präsident des Deutschen Genossenschaftsverbandes.

Novi Sad, 30. Dezember. In Novi Sad fand dieser Tage eine außerordentliche Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse des Verbandes der Deutschen Kredit- und Wirtschaftsgenossenschaften in Jugoslawien statt. Die Versammlung wurde vom Verbandspräsidenten Josef Trischler eröffnet, der nach einem umfassenden Bericht über die Tätigkeit des Verbandes

im Jahre 1940 vorschlug, den ehemaligen Leiter der Deutschen Genossenschaften in Jugoslawien Dr. Jakob A w e n d e r zu seinem Nachfolger zu wählen, da er der Berufung des Volksgruppenführers auf einen anderen Posten folgen wolle. Sein Antrag wurde von der Hauptversammlung mit großem Beifall einstimmig angenommen und Dr. Awender zum Präsidenten gewählt.

Der Papst segnet Jugoslawien

Rom, 30. Dezember. (Avala.) Der Hl. Vater empfing gestern den jugoslawischen Gesandten Niko Mirošević-Sorgo und das gesamte Personal der jugoslawischen Legation, um die Glückwünsche zum Jahreswechsel entgegenzunehmen. Anschließend daran erteilte der Papst S. M. dem König Peter II., S. K. H. dem Prinzregenten Paul und dem ganzen jugoslawischen Volke seinen Segen. Der Papst behielt den jugoslawischen Gesandten nach der Audienz eine halbe Stunde im Gespräch. Darnach besuchte der Gesandte den Kardinal-Staatssekretär Maglione, der sich für die Glückwünsche herzlichst bedankte.

„Front und Heimat“

Ein aufsehenerregender Aufsatz Dr. Robert Leys über die Erfolge Deutschlands im Jahre 1940. — Vor dem Todesstoß gegen den Weltmoloeh Kapitalismus.

Berlin, 30. Dezember. (Avala.) — Unter dem Titel »Front und Heimat« veröffentlichte Dr. Robert Ley im »Völkischen Beobachter« einen aufsehenerregenden Artikel, in dem es u. a. heißt: »Wo immer das deutsche Schwert in die Erscheinung trat, im Osten, Norden und Westen, wurden die Feinde blitzartig, unbarmherzig und vernichtend geschlagen. Auch die Niederringung des letzten Feindes, so erbittert und zähe er sich auch wehren möge, ist nur mehr eine Frage der Zeit. Eine stolze Bilanz, zu der auch die Fachleute aller Branchen beigetragen haben, indem sie die Waffen schmiedeten und an die Front heranbrachten. In diesem für Deutschland schicksalhaften Ringen sind Front und Heimat eine untrennbare Einheit geworden. Nur so war es möglich, daß der beste Soldat der Welt mit den besten Waffen der Welt ausgerüstet werden konnte. So ist Deutschland heute im Hinblick auf Aufrüstung u. Kriegswirtschaft nach einhalbjährigem Ringen stärker als je zuvor. Jetzt geht es darum, dem Weltmoloeh Kapitalismus den Todesstoß zu versetzen.

Am Schlusse seines Artikels zählt Dr. Ley die bereits durchgeführten sozialen Aktionen des Nationalsozialismus sowie die kommenden Errungenschaften auf, darunter die allgemeine Altersversicherung, Volksgesundheitsinstitutionen, Freizeitgestaltung, Lohnpolitik usw.

Archäologische Funde im Meer bei Porto Corsini (Ravenna)

(S. A. P. E., Rom) Im Meer von Porto Corsini (Ravenna) ist vor einigen Tagen eine Marmorskulptur aufgefischt worden, die einen Hermes darstellt. Dieser Fund muß mit den schon früher gemachten in Verbindung gebracht werden. Vor einigen Jahren wurde so an der gleichen Stelle eine Büste aus dem Meer geholt, die später als Bacchus-Bildnis erkannt wurde. Später wurden noch andere Marmorbüsten aufgefischt, so eine, die Miltiades darstellt und eine weitere, die aber nicht identifiziert werden konnte. Alle diese Skulpturen sind, obgleich es sich nur um Nachbildungen handelt, ausgezeichnet gearbeitet und müssen nach der Ansicht der namhaftesten Sachverständigen der Ladung eines Schiffes angehört haben, das Kunstwerke von Rom nach Ferrara schaffte und an dieser Stelle gestrandet ist. Die aufgefischten Skulpturen weisen eine schwärzliche Färbung auf und sind teilweise mit Perlmutterbildungen bedeckt; sie wurden von ortsansässigen Fischern gefunden.

Unterstützet die Antituberkulosenliga



Auf nimm dein Kind am Abend vor dem Schlafengehen noch so müde ist zum Zähneputzen vor! Du wirst nicht zu müde sein!

Gewöhne es beizeiten an

SARG'S KALODONT

Zahnstein-bekämpfend

Deutsche Besetzung Irlands bevorstehend?

AMERIKANISCHE MELDUNGEN AUS LONDON, DENEN ZUFOLGE DIE ENGLÄNDER MIT EINEM VORSTOSS NACH IRLAND RECHNEN

Newyork, 30. Dez. Wie aus London berichtet wird, treffen die Deutschen Vorbereitungen für die Besetzung Irlands. Diesen Nachrichten zufolge sollen die Deutschen den Plan eines Angriffes von Norwegen aus auf Irland ausgearbeitet haben. Die Okkupation Irlands würde im Rahmen einer Luft- und Flottenoperation erfolgen, deren Basis Norwegen wäre. Aus diesem Grunde hätten die britischen Flugzeuge in der letzten Zeit die deut-

schen Stützpunkte in Norwegen besonders heftig mit Bomben belegt. Die Berichterstatter der »Associated Press« bestätigen die Version, daß man in England vollkommen ernstlich mit einer Okkupation Irlands durch die deutsche Wehrmacht rechnet. Durch diesen Zugriff soll England nämlich von den amerikanischen Zufuhren vollkommen abgeschnitten werden.

Kann England seine Schiffsverluste aufholen?

AMERIKANISCHE FESTSTELLUNGEN.

Washington, 30. Dezember. In fachmännischen Kreisen der Vereinigten Staaten wird geschätzt, daß England durch die deutschen Luftangriffe bereits etwa die Hälfte der Leistungsfähigkeit seiner Werften verloren hat. Vor allem haben die Werften in der Themse, in Southampton, Bristol und Liverpool schwer gelitten.

Infolgedessen wird das Bauprogramm der englischen Regierung, das 1.25 Millionen BRT neuen Schiffsraum jährlich vorsah, nur zu einem kleinen Teil erfüllt werden können, und auch dann nur unter der Voraussetzung, daß keine weiteren Zerstörungen erfolgen. Für England ist das ein umso empfindlicherer Schlag, als das vorgesehene Bauprogramm ohnehin nur einen Bruchteil der englischen Schiffsverluste, die bis Anfang November bereits über 7 Millionen BRT betragen haben, auszugleichen vermag. Es ist bezeichnend, daß England überhaupt nur einen jährlichen Neubau von 1,26 Millionen BRT vorgesehen hat, obwohl die Leistungsfähigkeit der britischen Werften

bei etwa 2.5 Millionen BRT jährlich liegt.

Die Differenz erklärt sich daraus, daß ein Großteil der englischen Werften heute vordringlich mit Instandsetzungsarbeiten an beschädigten Kriegs- und Handelschiffen beschäftigt ist und für den Neubau ausfällt. Daran aber, daß rund die Hälfte der britischen Werftindustrie für Reparaturzwecke beansprucht ist, kann man ersehen, welchen Umfang die englischen Schiffsbeschädigungen durch Bomben, Minen und Torpedos angenommen haben müssen.

Auch an eine Entlastung der englischen Werftindustrie durch verstärkte Neubautätigkeit in den Dominionen ist nicht zu denken. Weder in Kanada noch in Australien, den beiden einzigen für den Schiffbau in Frage kommenden Dominionen, reichen die Anlagen auch nur annähernd aus, um ein umfangreiches Bauprogramm durchzuführen. Da auch die Werften der Vereinigten Staaten, wie man weiß, überlastet sind, kann England nirgends mehr seine Schiffsverluste aufholen.

100% Abonnementerhöhung der Beograder Tageszeitungen ab 1. Jänner 1941.

»Politika« und »Vreme« kosten im Einzelhandel nunmehr 2 Dinar. — Das Inlandsabonnement von 22 auf 44 Dinar erhöht.

Beograd, 30. Dezember. Nachdem bekanntlich vor etwa zwei Monaten die Tageszeitungen in Ljubljana und Zagreb ihre Bezugs- und Einzelhandelspreise erhöht hatten, sahen sich nun auch die beiden großen hauptstädtischen Blätter »Vreme« und »Politika« infolge der herrschenden Umstände genötigt, ihre Preise zu erhöhen. Die beiden Blätter veröffentlichen in diesem Zusammenhange ein gemeinsames Kommuniqué, in welchem eingangs festgestellt wird, daß die finanzielle Lage der Tageszeitungen angesichts der Erhöhungen der Preise für Rotationspapier und Druckmaterial sowie angesichts der Gehälter und Lohnerhöhungen des technischen Personals sowie

der Mitarbeiter die weitere Ausgabe der Blätter zu den bisherigen Abonnements- und Einzelhandelspreisen unmöglich macht. Da außerdem auch die staatlichen und sonstigen Abgaben erhöht worden waren, sahen sich die Verleger der genannten Zeitungen genötigt, entweder den Umfang der Blätter einzuschränken oder die Bezugspreise zu erhöhen. Man entschloß sich für die Erhöhung, weil es im Interesse von Volk und Staat ist, daß die Bevölkerung gut informierte und mit Lesestoff reich beschickte Zeitungen besitzt. Außerdem würde die Einschränkung des Umfanges der Blätter Personalentlassungen nach sich ziehen, die aus sozialen Gründen nicht gerechtfertigt werden könnten. Die beiden Blätter sprechen gleichzeitig die Hoffnung aus, daß das Publikum die Notwendigkeit dieser Erhöhungen würdigen werde.

Die beiden Blätter erklären ausdrücklich daß es sich bei dieser Erhöhung keineswegs um die Erzielung eines etwaigen

Profits handle, sondern lediglich um die reale Buchführung über die faktischen Ausgaben, die mit der Herstellung der Tageszeitungen zusammenhängen. Die auf diese Weise erhöhten Bezugspreise werden die erhöhten Ausgaben und Spesen ohnehin knapp decken. »Vreme« und »Politika« kosten demnach anstatt 1.— Din ab 1. Jänner Din 2.— pro Exemplar. Das Inlandabonnement erhöht sich von 22.— Din auf 44.— Din, fürs Ausland von 35.— Din auf 70.— Din.

Russisches Interesse für jugoslawische Bauxitlager.

Dubrovnik, 30. Dezember. In Split sind zwei Vertreter der russischen Wirtschaftsdelegation, Ing. Alex Kalorko und Alexander Petrowitsch, eingetroffen, um die Bauxitlager in Drniš im Zusammenhange mit den bevorstehenden größeren Bestellungen von seiten Sowjetrußlands in Augenschein zu nehmen. Die beiden Vertreter weilten zu diesem Zweck auch in Dubrovnik.

Die deutsche Luftwaffe wahrte den Weihnachtsfrieden.

Berlin, Dezember (UTA). Die weihnachtliche Waffenruhe, die von der deutschen Luftwaffe während der Weihnachtsfeiertage eingehalten wurde, wird heute in Erklärungen maßgebender englischer Stellen auf die ungünstige Wetterlage zurückgeführt, die einen fliegerischen Einsatz verhinderte. Wenn das Wetter besser gewesen wäre, so heißt es in Londoner Erklärungen, dann hätte die deutsche Luftwaffe bestimmt die übliche Aktivität gezeigt. Von unterrichteter deutscher Seite wird heute hierzu erklärt, daß der Entschluß, England während der Weihnachtsfeiertage nicht anzugreifen, tatsächlich schon vor Weihnachten aus grundsätzlichen Erwägungen gefaßt worden sei. Eine entsprechende Mitteilung hat überdies die deutsche Botschaft in Washington bekanntgegeben. Wenn heute maßgebende Londoner Quellen behaupten, daß nicht ein grundsätzlicher Beschluß, sondern eine ungünstige Wetterlage die Haltung der deutschen Luftwaffe bestimmt habe, so wird dies in Berlin als ein Versuch bezeichnet, dem englischen Volke die Tatsache zu verheimlichen, daß die deutsche Führung aus Prinzip den Weihnachtsfrieden gewahrt habe. Man weist in Berlin auch darauf hin, daß im Gegensatz zu dieser deutschen Haltung die britische Luftwaffe am 2. Weihnachtsfeiertage Angriffe auf französische Städte gerichtet hat, die Tote und Verletzte unter der französischen Zivilbevölkerung zu Opfer hatten.

Bei Kopfschmerzen
BAYER
Pyramidon
TABLETTEN

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Montag, den 30. Dezember

Ab Neujahr neue Benzinarten

IM ALLGEMEINEN DIESELBE MENGE DER BENZINMISCHUNG WIE BISHER EINIGE TECHNISCHE NEUER UNGEN DER BEZUGSKARTEN

Nach einer amtlichen Mitteilung werden mit Neujahr neue Karten zum Bezug von Benzinmischungen für den Kraftwagen- und Kraftfahrzeugverkehr herausgegeben werden. Um die Kontrolle zu verschärfen und Mißbräuche, die bisher vielfach zu verzeichnen waren, zu beseitigen, sind fortan die Kupons, die beim Benzinbezug von der Karte abgetrennt werden, mit der Nummer der Benzinarte versehen. Vielfach ist es vorgekommen, daß für die Bewältigung größerer Entfernungen die Kraftwagen in ihren Tanks nicht die ganze entfallende Treibstoffmenge fassen konnten. Deshalb sind die für solche Fälle ausgegebenen Karten mit der doppelten Anzahl der halben Kupons (96) ausgestattet, um den Treibstoffbezug zu erleichtern.

Im allgemeinen erhalten die Automobil- und Motorradbesitzer im kommenden Jahr dieselbe Benzinmenge wie bisher. Wegen der doppelten Kuponzahl gelangen ab Neujahr bis auf weiteres pro Woche folgende Mengen Benzinmischungen zur Verteilung:

Auf die Karten mit einem waagrechten roten Strich: auf den Kupon mit dem Buchstaben A 15, B 20, C 25 und D 30 Liter;

auf die Karten mit zwei waagrechten roten Strichen 10, 15, 20 und 25 Liter;

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel entbietet allen liebwerten Gästen

M. J. Golob

Glavni trg Brauhausrestauration

auf die Karten mit drei senkrechten roten Strichen 7, 10, 15 und 20 Liter;

auf die Karten mit einem waagrechten grünen Strich 20, 30, 35 und 40 Liter;

auf die Karten mit zwei waagrechten grünen Strichen 15, 20, 25 und 33 Liter;

auf die Karten mit einem waagrechten schwarzen Strich 2 und 4 Liter;

auf die Karten mit zwei waagrechten Strichen 1 und 2 Liter;

auf die Benzinarten für Autobusse 40, 60, 105 und 150 Liter.

Große Notstandsarbeiten im Pesnica-Tal

35 MILLIONEN DINAR FÜR DIE BEHEBUNG DER ALLJÄHRLICHEN ÜBERSCHWEMMUNGEN — ARBEITSAUFNAHME SCHON IM KOMMENDEN JAHRE

Endlich sieht die Bevölkerung des unweit von Maribor gelegenen Pesnica-Tales ihre jahrzehntelangen Wünsche erfüllt. Schon im kommenden Jahr, womöglich bereits im März oder spätestens im April, sollen die Arbeiten aufgenommen werden, die ein für allemal die alljährlichen Ueberschwemmungen des Pesnica-Flusses von der Tagesordnung absetzen sollen. Damit ist in der Bodenmeliorierung der weiteren Umgebung von Maribor ein großer Schritt nach vorne getan.

Wie oft ist schon auf dieser Stelle auf die unaufschiebbare Notwendigkeit hingewiesen worden, die Pesnica endlich einmal zu regulieren, doch waren bisher alle Bemühungen vergebens. Seitens der Bevölkerung wurde die Initiative ergriffen, die jetzt auch mit einem vollen Erfolg begleitet ist. Es wurde eine Wassergenossenschaft ins Leben gerufen, die die Behörden bei der Durchführung des Planes tatkräftig unterstützt. Jetzt erhielt die Genossenschaft die Mitteilung, daß die Arbeitsaufnahme in einigen Monaten zu gewärtigen ist.

Die Bemühungen, die Pesnica zu regulieren und dadurch das fruchtbare Tal, das sich durch die Slovenske gorice gegen Süosten zu der Drau hinzieht, von

der Plage zu befreien, reichen schon viele Jahrzehnte zurück. Im Wiener Parlament, im Grazer Landtag und dann bei den maßgebenden Stellen in Jugoslawien ist immer wieder darauf gedrängt worden, doch hat man die notwendige Bau-summe nie finden können. Jetzt erst ist

Cafe Rotovž

Gemütlichste Silvesterunterhaltung

GESCHMACKVOLLE DEKORATION ALLER RÄUME STIMMUNG!

es im Rahmen der Kredite für die Durchführung großer Notstandsarbeiten, die vor allem der notleidenden Bevölkerung Verdienste bieten sollen, gelungen, die entsprechenden Mittel aufzutreiben. Die Arbeiten werden dem Vernehmen nach etappenweise etwa sieben Jahre dauern. Dann werden endlich die alljährlichen Ueberschwemmungen im Pesnica-Tal der Vergangenheit angehören. Im unteren Teile ihres Laufes ist die Pesnica schon vor dem Weltkrieg reguliert worden. Jetzt wird vor allem der Mittellauf, der unter den Ueberschwemmungen stets am meisten zu leiden hat, in Angriff genommen werden.

Nach dem Weihnachtsfest

Jon E. Hoppe, Celje.

Sind die Weihnachtstage nicht viel zu schnell vergangen, bei all dieser herrlichen, schneeglitzernden Winterpracht? Diese Tage lieblichsten Behagens im Kreise der Familie, diese Tage, an denen kein Wecker in nächtlicher Frühe uns schon an die Arbeit rief! Aber das Weihnachtsfest läßt es nicht zu, daß der Alltag uns gar zu rücksichtslos überfällt. Da steht noch immer der Lichterbaum in seinem Glanze, und auf dem Frühstückstisch ist die Weihnachtsstolle noch zu finden, auch die bunten gefüllten Teller sind noch nicht ganz leergeknabbert. Und dann, das Köstlichste von allem, die Stimmung, ist geblieben, jene Traulichkeit der Liebe. Und ruft uns der Tag wieder ans Werk, so bleiben die Abende rechte Feiernächte im Sinne der Weihnachtsfeier. Für sorgen schon die Kinder, die sich von

ihren Spielsachen nicht trennen können, die diese Spielfeier mit aller Freude des kindlichen Gemütes erleben. Und indes draußen die rauhen Nächte des Winters ihr Unwesen treiben, spinnt sich am heimischen Herd das uralte Idyll jener Tage zwischen den Festen. Da gehen noch alte Geschichten um, die vielleicht durch ein Weihnachtsbuch erst wieder lebendig geworden sind, da klingen die lieben Weisen der Christnacht immer und immer wieder auf in der Stunde, da die Kerzen wieder angezündet werden. Auch die Besuche zwischen Verwandten und Bekannten haben noch nicht aufgehört.

Und zu allerletzt, was bedeuten die wenigen Arbeitstage nach dem Fest gegenüber den frohen Plänen, die man schon für Silvester und Neujahr hegt? Diese Woche des Behagens, in der selbst die Hast der Arbeit etwas gemindert erscheint, tut den Menschen wirklich not. Sie ist das große Atemholen vor Beginn des neuen Jahres, das all unsere Kräfte wieder aufleben läßt. Man kann wohl dieses Atemholen recht wahrnehmen.

Dem Eiferer mag es vielleicht wie verlorene Zeit erscheinen, der Lebenskünstler aber weiß, daß die Tage einen Gewinn bedeuten, der reiche Zinsen bringt im neuen Jahr, in das uns der helle Weihnachtsschein das Geleite gibt.

Zuteilung von Leuchtöl für Jänner 1941

Auf Grund eines Verwaltungsbeschlusses, der vom Finanzminister genehmigt wurde, hat die Staatsmonopolverwaltung die Leuchtölmengen für Jänner 1941 bestimmt. Das Petroleum wird demnach an Haushaltungen und Verbrauchseinheiten in folgenden Mengen abgegeben: 1. Für Haushaltungen mit 1 bis 4 Mitgliedern je ein Liter Petroleum, 2. für Haushaltungen mit 4 bis 6 Mitgliedern je 1.5 Liter Petroleum, 3. für Haushaltungen von 7 bis 10 Mitglieder je 2 Liter Petroleum, 4. für Haushaltungen mit mehr als 10 Mitgliedern je 2.5 Liter und 5. für andere Verbrauchseinheiten für jede Abteilung (Zimmer), die beleuchtet werden muß, je 1 Liter Petroleum.

Vor der Renovierung des Äußeren der Dom- und Stadtpfarrkirche

Da die Renovierungs- bzw. Restaurierungsarbeiten im Innern der Dom- und Stadtpfarrkirche zu St. Johannes dem Täufer beendet sind, hat der Kirchenkonkurrenzausschuss den Beschluss gefasst, im Frühjahr sofort an die Renovierung des Äußeren der Kirche heranzutreten. In diesem Zusammenhange sind die Pläne des Ing. Arch. Mušič, der auch das Interieur neu gestaltet hatte, vom Kirchenkonkurrenzausschuss angenommen worden. Im Zuge der Arbeiten, die infolge der stellenweisen Schäden des Mauerwerks im Frühjahr unverzüglich aufgenommen werden müssen, wird der Domkirche ihr ursprüngliches „Gesicht“ wiedergegeben werden.

Nach dem Jahre 1859 ist die Domkirche drei Mal renoviert worden, wobei ihr ursprünglicher Stil sehr zu leiden bekam. Nunmehr wird die Hl. Kreuz-Kapelle an der Nordseite wiederum ihre einstige Kuppel erhalten, so dass die Nordfassade die größten Veränderungen erfahren wird. Unter anderem wird auch die Sakristei umgestaltet werden, und zwar so, dass ihr inneres Holzstockwerk entfernt werden wird. Diese Einteilung wurde bekanntlich im Jahre 1883 durchgeführt. Im Zusammenhange mit der Restaurierung des Exterieurs der Domkirche wird auch der Slomškov trg nach Plänen des genannten Architekten umgestaltet werden.

Großer Einbruchsdiebstahl

Die Täter bereits gefaßt.

In das Lager der Firma Celestin Deutsch in Tezno brachen nachts mehrere Täter ein und entwendeten ein Automobilrad, einen langen Treibriemen u. verschiedene andere Gegenstände im Gesamtwert von etwa 18.000 Dinar. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden 2 Personen, Slavko Benko aus Sv. Margjeta und Josef Postružnik aus Mala Nedelja, festgenommen. Die beiden, bei denen die entwendeten Gegenstände vorgefunden wurden, legten bereits ein umfassendes Geständnis ab. Sie wurden dem Gericht eingeliefert.

m. Höhe Auszeichnung. Der Senior der bildenden Künstler Sloweniens, der akademische Maler Richard Jakopič in Ljubljana, der dieser Tage eine Monographie mit 109 künstlerischen Reproduktionen der besten Werke seines 50jähri-

gen Schaffens herausgegeben hatte, wurde mit dem Orden der Jugoslawischen Krone 2. Klasse ausgezeichnet. Samstag lud Banus Dr. Natlačen Vertreter der Kunstwelt und der Presse zu einem Tee und überreichte bei dieser Gelegenheit Meister Jakopič die hohe Auszeichnung.

m. Eman Ilich gestorben. Ganz überraschend kommt die Nachricht, daß heute nachts der bekannte Mariborer Zuckerbäckermeister Herr Eman Ilich im Alter von 57 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet verschieden ist. Mit Eman Ilich ist eine allseits geschätzte Persönlichkeit des Mariborer Geschäftslebens dahingeshieden. In Pisek in Böhmen gebürtig, kam Ilich vor vier Jahrzehnten nach Maribor, wo er 1908 eine selbständige Konditorei eröffnete, die er in den letzten Jahren zu einem der führenden Geschäfte seiner Branche in vorbildlicher Weise ausgestaltete. Zeit seines Lebens war Ilich ein ausgezeichneter Turner und der Mariborer Sokolverein zählt ihn nicht nur zu seinen Mitbegründern, sondern auch zu seinen besten Organisatoren. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Auszeichnungen. Ausgezeichnet wurden mit dem Orden der Jugoslawisch. Krone 4. Klasse der Gymnasialdirektor Dr. Karl Capuder in Ljubljana und der Gymnasialprofessor Mirko Bitec in Celje; ferner mit dem St. Sava-Orden 4. Klasse u. a. der Theologieprofessor Dr. Josef Jeraj in Maribor und der Gymnasialprofessor Dr. Rudolf Hanželič in Celje; mit dem Orden der Jugoslawischen Krone 5. Klasse der Schriftleiter des »Slovenec« Franz Sekolec in Maribor; mit dem St. Sava-Orden 5. Klasse Gymnasialprofessor Slavko Zupan in Celje, der Gymnasialprofessor Anton Klasič in Maribor, der Verwaltungsbeamte des »Slovenec« in Maribor Stadtrat Mirko Geratich, der Arzt Dr. Josef Zitnik in Maribor, der Arrangeur Ivan Lah in Celje und der Kaplan Franz Pečar in Ljutomer. — Wir gratulieren!

m. Todesfall. In Maribor, wo er seinen Lebensabend verbrachte, verschied an den Folgen eines Herzschlages der Oberlehrer i. R. Anton Kukovič im Alter von 77 Jahren. Der Dahingeshiedene betätigte sich viele Jahre auf dem Lande in der Jugenderziehung und interessierte sich sehr für den Obst- und Gartenbau. Friede seiner Asche!

m. Promoviert wurde an der Universität Zagreb Herr Herbert Wutti aus Ljubljana zum Doktor der gesamten Heilkunde. — Wir gratulieren!

m. Den Bund fürs Leben schlossen dieser Tage in Maribor Professor Blasius Tomasevič und Professor Fri. Heddy Derganc aus Maribor. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Die Ortsgruppe des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes in Maribor gibt ihren Mitgliedern bekannt, daß das Eintopfessen, welches am 14. Dezember nicht stattfinden konnte, am 4. Jänner in der Gambinushalle abgehalten wird. — Die gekauften Karten behalten ihre Gültigkeit.

m. Die Stadtparkasse, die Spodnještajerska ljudska posojilnica und die Mariborer Kreditanstalt bleiben kommenden Donnerstag, den 2. Jänner 1941 wegen interner Arbeiten für den Parteienverkehr geschlossen.

m. In Unterkrain starb in Namrslj der Rechnungsführer der Auerspergschen Besitzungen Turjak, Herr Erwin von Adamovich. — Friede seine Asche!

m. Der Streit um die Auflösung einer Reihe von Gewerbeinnungen nimmt immer weitere Ausmasse. Die Leitungen der aufgelösten Innungen sind mit der Entscheidung des Banus, der über die Innungen einen Kommissär in der Person des städtischen Gewerbereferenten Dr. Senkovič bestellt hat, nicht einverstanden und beschwerten sich gegen die Auflösung beim Handelsministerium.

m. Schweinefleisch- und Fettverbilligung in Slawonien. Da der Schweinepreis — vornehmlich für Fettschweine — in den letzten Wochen in der Wojwodina etwas zurückgegangen war, hat sich in einigen östlichen Gegenden des Staates die Notwendigkeit herausgestellt, diesem Umstande Rechnung zu tragen und die

Wirtschaftliche Rundschau

Hausse in Staatspapieren

WOCHENBERICHT DER BEOGRADER BÖRSE.

Effekten: Die Kurse aller Staatsobligationen verzeichneten im Laufe der letzten Woche eine bedeutende Hausse. Besonders groß war diese Hausse bei der Kriegsschadenrente (um 10 Punkte), bei den 6% Forstobligationen und bei den 6% dalm. Agrarobligationen (um 5 1/4 Punkte sowie bei den 6% Beglückobligationen (um 4 1/2 Punkte). Die Nachfrage war sehr lebhaft, während ein Angebot fast überhaupt nicht bestand. Dollarpapiere, wurden im Laufe der Woche überhaupt nicht ange-

boten. Der Umsatz war um ein Fünftel geringer als in der vorvergangenen Woche. Fast alle Papiere sind im Vergleich zu den in der vorvergangenen Woche notierten Kursen im Kurse gestiegen. Im Kurse unverändert geblieben sind nur die 4% Agrarobligationen und die 7% Seligmananleihe.

Im folgenden geben wir einen vergleichenden Ueberblick der zu Ende dieser und zu Ende der vorvergangenen Woche notierten Kurse:

	20. XII.	27. XII.	+ oder -
Kriegsschadenrente	456.—	466,M	+10.—
7% Investitionsanleihe	100.—	100.50	+ 1/2
4% Agrarobligationen	58.—	58.—	—
6% Beglückobligationen	80.50	85,M	+4 1/2
6% dalm. Agrar	76.25	81.50	+5 1/4
6% Forstobligationen	74.50	79.75	+5 1/4
7% Blairanleihe	98.—	99.—	+1.—
8% Blairanleihe	106.50	108.—	+1 1/2
7% Seligmananleihe	103.—	103.—	—
7% Stabilisationsanleihe	97.—	98.50	+1 1/2

Aktien: Die Aktien der Nationalbank wurden zu Beginn der Woche zu 6.800—7000 gehandelt, sodann in der Nachfrage zu 7500 notiert und Ende der Woche zu 7050 gehandelt. Die Aktien der PAB wurden zu Beginn der Woche zu 208 gehandelt und notierten sodann in der Nachfrage zu 206.

Devisen: Die Clearingmark wurde im Laufe der ganzen Woche lebhaft gehandelt, und zwar zum alten Kurse (1840) 3,206.000 Mark und zum neuen Kurs (1782) 310.898 Mark. Sofia wurde zu Ende der Woche zum Kurse 55,72 gehandelt. Saloniki-Bons wurden im Laufe der ganzen Woche zum unveränderten Kurse 42 gehandelt.

Jugoslawiens gelenkter Außenhandel

Die neue Außenhandelslenkung Jugoslawiens erfordert auch eine neue Aufgabenteilung in der Zusammenarbeit zwischen der Außenhandelsdirektion und der Nationalbank hinsichtlich der Verwendung der für die Einfuhr aus Devisenländern verfügbaren Zahlungsmittel. Die hierüber erlassene und bereits in Kraft getretene Regierungsverordnung bestimmt, daß die Außenhandelsdirektion und die Nationalbank einvernehmlich für jedes Vierteljahr die Zahlungsmittel festsetzt, die für den Einfuhrbedarf zur Verfügung gestellt werden können. Gleichzeitig wird die Aufteilung derselben nach

der Dringlichkeit der verschiedenen Einfuhrartikel, bzw. Einfuhrartikelgruppen vorgenommen. Diese Verteilung bedarf noch der Genehmigung des Handels- und Industrieministers. Auf Grund dieses Zahlungsmittelplanes stellt dann die Außenhandelsdirektion die Ein- und Ausfuhrbewilligungen aus und die Nationalbank erteilt für sie die Genehmigung zur Zahlung in freien Devisen.

Der Ein- und Ausfuhrausschuß der Nationalbank stellt am Jahresende seine Tätigkeit ein. Statt dessen wird im Rahmen des beim Handels- und Industrieministerium bestehenden Außenhandelsbeirates

ein neuer Ein- und Ausfuhrausschuß gebildet. Dem neuen Einfuhrschauß gehören an: Vertreter der Außenhandelsdirektion, der Zollabteilung des Finanzministeriums, der Nationalbank, der Inspektion für Landesverteidigung beim Kriegsministerium, der Industrieabteilung des Handelsministeriums und der Banatsverwaltung von Kroatien. Im Ausfuhrschauß fehlt die Industrieabteilung des Handelsministeriums, doch kommen noch Vertreter des Ackerbauministeriums, des Forst- und Bergbauministeriums und der Prizad hinzu.

Die neue Regelung beinhaltet eine noch straffere Lenkung des Außenhandels mit den Devisenländern als bisher, und zwar bei strengem Haushalten mit den verfügbaren Zahlungsmitteln, die entsprechend der Wichtigkeit der Bedarfsartikel vor allem für die notwendigen Rohstoffe verwendet werden.

Chemie im Dienste der Landwirtschaft

Die Wiener Frühjahrsmesse, die in der Zeit vom 9. bis 16. März 1941 stattfindet, wird diesmal zweifellos im Mittelpunkt des Interesses der südosteuropäischen Agrarstaaten stehen. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird auf der Frühjahrsmesse der Reichsnährstand in besonderen Lehrschauen die neuesten Fortschritte der Landwirtschaftswissenschaft und Technik zeigen. Die namhaftesten Firmen der Landmaschinenindustrie, für deren Erzeugnisse im Südosten regste Nachfrage herrscht, werden ebenso wie die chemische Industrie mit großen Sonderabteilungen vertreten sein.

Die chemische Industrie insbesondere wird in der Südhalle unter dem Motto »Chemie im Dienste der Landwirtschaft« alle jene Erzeugnisse zusammenfassen, die direkt oder indirekt zur Ertragssteigerung beitragen. Hierher gehört neben dem Düngemittel auch das Gebiet des Pflanzenschutzes, ferner Holzschutz-, Anstrich- und Konservierungsmittel usw. — Auch Pharmazeutika und Tierheilkunde sind für den Südosten von ganz besonderem Interesse.

Es ist mit einem starken Besuch landwirtschaftlicher Interessenten aus dem Südosten deshalb zu rechnen, da die Werbung der Wiener Messe in ihrer Hauptsache darauf abgestellt wird. Die Tagungen im Rahmen der Messe sichern den Besuch eines erweiterten Interessentenkreises.

che Napoleons.

Bei seiner Kondolenzaudienz sagt Staatskanzler Fürst Metternich zu seinem kaiserlichen Herrn:

»Für Eure Majestät ist es ein Glück, daß der Herzog, welcher nicht zu retten war, vor Allerhöchst Ihrer Ankunft geendet hat. Er hat Eure Majestät einen herzerreißenden Anblick erspart. Ich habe ihn kürzlich besucht und ich erinnere mich nicht, jemals ein traurigeres Bild der Zerstörung gesehen zu haben.«

Mit besonderer Stimme erwidert der Kaiser: »Der Tod meines Enkels war für ihn bei seinem Leben ein Glück, vielleicht auch für meine Kinder und die übrige Welt. Mir wird er abgehen!«

Kaum ruht der Leichnam des Herzogs von Reichstadt in der Kapuzinergruft, als in den verschiedensten Ländern Europas, vor allem in Frankreich, merkwürdige Gerüchte auftauchen. Alle diese Gerüchte wollen von einem gewaltsamen Tod des jungen Herzogs wissen. Während man in deutschen Ländern erzählt, daß der Franzosenkönig Ludwig Philipp die Hand dabei im Spiel gehabt habe, versichert man in Frankreich, daß Staatskanzler Metternich die treibende Kraft in den Intrigen gegen den Herzog gewesen sei und schließlich auch dessen Tod beschleunigt habe. So wird behauptet, daß von Metternich ein italienischer Zahnarzt angeworben wurde, der dem jungen Herzog ein langsam tödliches Gift beigebracht habe. Ein anderes Gerücht will wissen, daß Metternich dem Herzog eine vergiftete Melone geschickt habe.

Die Ärzte legen sich ins Mittel. Ihre Erklärungen können auch durch die wildesten Gerüchte nicht umgeworfen werden. Die Obduktion der Leiche des Herzogs von Reichstadt, welcher auch bekannte Aerzte beiwohnen, ergibt als Todesursache Lungentuberkulose.

Nun ist der Herzog zu seinem Vater zurückgekehrt.

Unser Kurzgeschichte

So sind die Frauen!

Von Karl Ewald.

Greta ist fünf Jahre alt und hat sich einen Bräutigam genommen. Es ist der Sohn der Wäscherin, der erst vier Jahre alt ist, Georg heißt und dessen Nase nicht immer ganz trocken ist. Aber das ist Gretas Nase auch nicht, und somit ist die Partie gleich.

Sie holt ihn zu uns herauf und bekommt das Speisezimmerfenster als den geeigneten Ort angewiesen, wo sie sich mit ihrem Bräutigam unterhalten kann. Da stellen sich die beiden dann auf, das Kinn auf's Fensterbrett gestützt, und Greta demonstriert eifrig die Reste eines Bilderbuches, das ihr kostbarstes Eigentum darstellt.

Aber nach einer Weile hat Georg genug davon. Er erklart rücksichtslos, er wolle nach Hause in die Waschküche. — Greta entfaltet all ihre Bezauberungskunst — doch umsonst. Er will nach Hause, und das sofort.

Da kommt sie laut weinend zu mir ins Zimmer: »Papa, muß Georg nicht bei mir bleiben, da er doch mein Bräutigam ist?«

»Ja«, sage ich, »das müßte er schon, aber...«

»Papa, Georg will nicht bei mir bleiben, Georg will nach unten in die Waschküche. Sie fängt an, laut zu heulen. Aber ich hebe sie auf meine Knie und versuche sie im Labyrinth der Liebe ein wenig zu orientieren.

»Du benimmst dich dumm, Greta«, sage ich. »Die Männer sind nicht von solchem Schlage. Wenn man sie bittet, zu bleiben, dann gehen sie. Wenn man sie zur Tür hinauswirft, kommen sie wieder. Geh' zu Georg hinein und sage ihm: »Geh', du dummer Junge! Ich werde schon einen anderen Bräutigam finden. Dann wirst du sehen!«

Greta ist ein vernünftiges Frauenzimmerchen. Sie guckt mich zuerst mit ihren großen Augen an. Dann geht sie mit nasen Augen zur Tür und in gerader Haltung ans Werk. Ich blicke ihr nach, und sie führt meine Anweisungen in jeder Hinsicht tadellos aus. »Schau, daß du weiterkommst, du dummer Bengel«, ruft sie, »Papa sagt, ich bekomme einen neuen Bräutigam.«

Georg starrt sie an und versteht sie

So starb der Herzog von Reichstadt

Von Hans Schaffelhofer.

Man schreibt den 21. Juli 1832.

Vor dem Schloßingang von Schönbrunn drängen sich Hunderte von Menschen, hauptsächlich Frauen und Mädchen. Der Herzog von Reichstadt liegt im Sterben. Teilnahmsvoll warten sie auf Nachrichten vom Sterbelager ihres Lieblings. Die Tore sind geschlossen, niemand wird eingelassen.

»Sorgen Sie dafür, daß mich niemand in meinem Elend sieht!« fleht der Einundzwanzigjährige mit schwacher Stimme seine Aerzte an. Zum erstenmal gesteht er ihnen, daß er Unsägliches leide.

In der Todesnacht heult und pfeift der Sturm um das Schönbrunner Schloß, rüttelt an Türen und Fenstern, daß die Scheiben klirren, als wären Geisterhände an Werke. Blitze zeichnen flammende Signale in die tobende Finsternis. Ein Blitz trifft den Adler, der über dem Schloßportal angebracht ist, einer der mächtigen Flügel poltert zur Erde.

Um die vierte Morgenstunde des 22. Juli bäumt sich der Sterbende, der bis dahin ruhig gelegen, in die Höhe. Er ringt mühsam nach Atem.

»Ich erstickte — — meine Mutter — — meine Mutter — —« keucht er. Aber die

Mutter schläft, während der Sohn stirbt. Es ist ein armseliges Sterben, wie das ganze Leben. Seine Wiege umstand einst die ganze Welt, sein Sterbelager bleibt selbst von der Mutter verlassen.

Als Maria Louise endlich in das Zimmer wankt, zittert sie am ganzen Körper. Sie bringt kein Wort über die Lippen. Der Sterbende erkennt die Mutter. Er nickt ihr zweimal zu, sprechen kann er nicht mehr. Einer Ohnmacht nahe, sinkt Maria Louise vor dem Bette des Armen nieder. Allmählich erlischt der fiebernde Glanz dieser ausdrucksvollen Augen.

»Ihr Kind hat ausgelitten!« hört Maria Louise wie aus weiter Ferne eine Stimme. Von den Aerzten gestützt, wankt sie aus dem Sterbezimmer ihres Sohnes. Es ist das Zimmer, das dem siegreichen Vater einst als Schlafzimmer diente, das Zimmer, in dem Napoleon von Siegen, von Triumph, von der Fortsetzung seiner Dynastie träumte. Es wurde nur noch das Sterbezimmer seines Sohnes, von dem ihm die Unmenschlichkeit der Engländer für immer getrennt hatte.

Maria Louise begibt sich in ihr Zimmer. Nun hat alle der Tod geholt, die in ihrem Leben eine Rolle spielten: Napo-

leon, ihren ersten Gatten, den Grafen Neipperg, ihren zweiten Mann, und jetzt auch den einzigen Sohn.

»... Mein armer Sohn ist um 5 Uhr 10 Minuten verschieden«, schrieb sie an ihren Vater. »Der Himmel hat mein Flehen gehört und hat ihn sanft einschlafen lassen. Ich küsse Ihnen vielmals die Hand, bester Papa, für alle Gnade und Liebe, welche Sie ihm in seinem Leben erwiesen haben. Ewig wird mein zärtlich liebendes Herz Ihnen dafür dankbar sein.«

Inzwischen spielt sich im Sterbezimmer des »Aiglon« etwas Unrühmliches ab. Alle Personen, die in den ersten Stunden Zutritt zu dem Leichnam finden, eignen sich irgendein Andenken an den Toten an. Man beraubt ihn sogar eines Teiles seiner Lockenpracht. Es ist widerlich.

Die Leiche des Herzogs wird in der Nacht vom 23. auf den 24. Juli nach Wien übergeführt und in der Hofburg-Kapelle aufgebahrt. Die Kapelle ist schwarz drapiert und mit dem Wappen des Herzogs geschmückt. In der Mitte, auf drei mit schwarzem Samt bedeckten Stufen, auf denen gleichfalls Wappen liegen und in drei Reihen große silberne Kandelaber stehen, ruht auf vier vergoldeten Kugeln der offene Sarg. Offiziere der deutschen und der ungarischen Garde halten Totenwache. Die Augen der an dem Sarge Vorüberziehenden sind gebannt auf den Toten gerichtet, dessen Züge auch noch im Tode die einstige Schönheit aufweisen. Das Antlitz zeigt eine überraschende Ähnlichkeit mit den Abbildungen der Lei-

Sport vom Sonntag

Im Trubel des Eishockey

»ILIRIJA« SIEGT IN ZAGREB 7:0. — DIE ERSTEN MEISTERSCHAFTSKÄMPFE

Die Rolle der Fußballer haben fast über Nacht die Eishockeyspieler übernommen. Ueberall jagt man der runden Scheibe nach und selbst in den kroatischen Provinzstädten weiß man dem Eishockey etwas abzugewinnen. Wann wird sich nur Maribor im Lager des Eishockey anschließen?

Das wichtigste Spiel der gestrigen Sonntags ging in Zagreb vor sich, wo sich die Eishockeyteams der Ljubljanaer »Ilirija« und des dortigen H A Š K im Rückspiel gegenüberstanden. »Ilirija« ging auch diesmal aufs ganze und siegte mit 7:0 (2:0, 0:0, 5:0), obwohl der amtierende

Schiedsrichter ihr keineswegs gewogen war.

Gestern wurden auch die ersten Meisterschaftskämpfe aufgenommen und zwar trafen in Karlovac in der Meisterschaft von Kroatien die Eishockeymannschaften des K S U und des »Primorac« aufeinander. Der KSU siegte mit 2:0 (0:0, 1:0, 1:0). In Beograd spielten B T K und »B o b« um die serbische Eishockeymeisterschaft. Der BTK feierte mit 17:1 (7:0, 1:1, 9:0) einen gewiß allzu hohen Sieg. Alle Spiele hatten einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen.

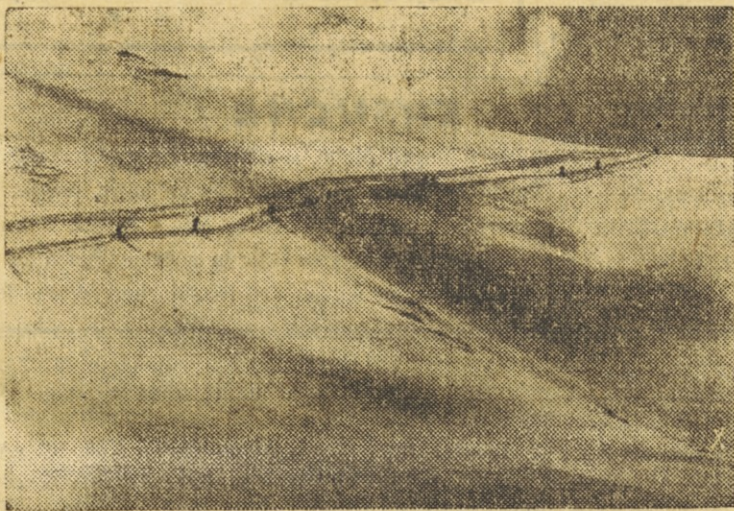
Wiener „Rapid“ nach Zagreb

DAS WEIHNACHTSTURNIER ZAGREB — WIEN — BUDAPEST. — »FERENCVAROS« GLÜCKT DIE REVANCHE GEGEN »RAPID« MIT 4:3.

In Budapest wurde gestern das Rückspiel zwischen »Ferencvaros« und »Rapid« (Wien) im Rahmen des Dreistädte-Weihnachtsturniers zur Entscheidung gebracht. »Ferencvaros« feierte mit 4:3 (2:1) einen knappen Sieg, wobei ein Elfmeter gegen »Rapid« von besonderem Ausschlag war. Bekanntlich hatten die Wiener das erste Match mit 6:1 gewonnen. Dem Kampf wohnten trotz der Kälte

8000 Zuschauer bei.

Wie aus Wien berichtet wird, hat »Rapid« vom deutschen Fachamt für Fußball die Erlaubnis für zwei Spiele gegen »Gradjanski«, den dritten Partner des Turniers, erhalten. Das erste Treffen wird Anfang Jänner in Wien vor sich gehen, worauf die Revanche in Zagreb folgen wird. Die Termine werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.



Aufflieg in eisiger Höhe

Schaulaufen in Zagreb

Die erste Garde der Kunstläufer der Ljubljanaer »Ilirija« absolvierte gestern ein Schaulaufen in Zagreb und erntete einen durchschlagenden Erfolg. Namentlich zeichnete sich die jugoslawische Meisterin Sylva P a l m e aus, aber auch B e t t e t t o, T h u m a und B i b e r ernteten großen Beifall.

Weltrangliste der Schwimmer

Der internationale Schwimmverband trägt sich mit der Absicht, eine Weltrangliste der Schwimmer aufzustellen und

nicht recht. Aber sie hat ihn schon in den Gang hinausgeschleppt, die Tür geöffnet — er kann dies selbst nicht tun — und ihn an die Luft gesetzt. Nun kommt sie zu mir hinein, legt die Hände in die meinen und sieht mich erwartungsvoll an. — »Papa, kommt er nun zurück?«

Wir gehen in den Speisesaal, dessen Fenster in den Hof gehen. Wir brauchen nicht lange zu warten. Jetzt hören wir das unten Georgs elegante Schritte. — Nun steht er da, den Finger im Mund. Gre-tal Gr-tal!

Ich sehe sie triumphierend an, finde aber das strahlende Glück nicht, das ich erwartet habe.

»Papa«, sagt sie, »ich will ihn nicht haben, ich will den neuen haben.«

Ihr Blick ist eigentümlich. Ich kann ihn nicht beschreiben. Aber er ist ähnlich bei allen Frauen zwischen fünf und vierzig Jahren.

(Aus dem Dänischen von Dr. Wilhelm Christiani.)

diese alljährlich zu veröffentlichen. Zu diesem Zwecke sollen alle angeschlossenen Landesverbände die Namen ihrer drei besten Schwimmer mit den in dem betreffenden Jahre erzielten Leistungen bekanntgeben. Diese Einsendungen bilden

dann die Grundlage der Rangliste, die lediglich Schwimmer berücksichtigen will und Kunst- und Turmspringer von der Erfassung nicht berührt.

Eishockeyturnier in Ljubljana

Der Sportklub »Mladika« veranstaltete Samstag und Sonntag ein Tischtennisturnier. In der Mannschaftswertung fiel der Sieg an die »Mladika«. Insgesamt waren 9 Mannschaften beteiligt. In der Einzelklasse trug Marinko den Sieg davon. Der zweite Preis war eine Beute Lackners. Im Doppel verhielten Marinko-Bogataj die Oberhand.

Kiefer verbessert seinen 5 Jahre alten Weltrekord

In Newyork wartete der amerikanische Meisterschwimmer und Olympionike A. Kiefer mit einem neuen Weltrekord auf. Er verbesserte seinen nun beinahe fünf Jahre alten Weltrekord im 100-Meter-Rückenschwimmen — im Jänner 1935 in Detroit aufgestellt — um eine Zehntelsekunde auf 1:04.7.

Aus aller Welt

Die deutsche keramische Industrie

(RDV). Berlin, Dez. Keramische Erzeugnisse, d. h. Gegenstände aus gebrannter Erde, sind von jeher Kulturgüter der Menschen. Wir finden sie in fast allen Museen der Welt als stumme Zeugen längst vergangenen Kulturepochen und als aufschlußreiche Mittler früherer Zeiten. Manche Völker, wie z. B. die Chinesen und die Ägypter, haben es bereits frühzeitig verstanden, besondere Leistungen auf keramischem Gebiet zu vollbringen, und haben damit bestimmenden Einfluß auf die Entwicklung der keramischen Erzeugnisse gewonnen.

Mit dem Ausgang des Mittelalters erregten im Abendlande besonderes Aufsehen die chinesischen Porzellane, die neben ihren ästhetischen Reizen eine Glasur von einer Härte und Widerstandsfähigkeit besaßen, die man im Abendlande an keramischen Erzeugnissen bisher noch nicht festgestellt hatte. Es nimmt deshalb nicht Wunder, daß mit finanzieller Unterstützung der europäischen Fürstenhöfe im 17. Jahrhundert zahlreiche Versuche durchgeführt wurden, das Geheimnis der Porzellanherstellung zu ergründen, zumal bis her von den »porzellanbesessenen Monar-

chen« riesige Summen für Chinaware bezahlt worden waren. In Deutschland gelang es Johann Friedrich Böttger im Jahre 1707 ein Porzellan zu finden, das dem chinesischen Porzellan gleichzustellen war, das Meissener Porzellan.

Damit wurde in der Folgezeit die Grundlage für die deutsche keramische Industrie geschaffen. Stürmisch ging die Entwicklung vorwärts sowohl bei der Herstellung von Porzellan als auch auf allen anderen Gebieten der keramischen Industrie. Durch die Entwicklung der Technik wurden neue Anwendungsgebiete für die Keramik geschaffen. Jeder, der heute eine moderne deutsche keramische Fabrik besichtigt, weiß, daß die Werklabo- ratorien nicht nur ständig an der Verbesserung der Qualität arbeiten, sondern fortlaufend den keramischen Werkstoff erproben und widerstandsfähiger machen, um ihn für neue Verwendungszwecke fortzubilden.

Die reichhaltigen deutschen Vorkommen an wertvollen Kaolinen, Tonnen u. Brennstoffen, wie sie kaum ein anderes Land der Erde aufweist, geben der deutschen keramischen Industrie ihre Grundlage. In kleineren, mittleren und sehr großen Betrieben, die teilweise mehrere tausend Menschen beschäftigen, arbeiten weit über 100.000 Arbeiter, um die Wünsche des Inlandes und des Auslandes zu erfüllen und um immer wieder erneut unter Beweis zu stellen, wie vielgestaltig die deutsche keramische Industrie ist.

Bei einer Aufteilung nach der Herstellung und dem Verwendungszweck sind im wesentlichen folgende Gruppen zu unterscheiden:

1. Haushalts- und Ziergegenstände, 2. Baukeramik, 3. Technische Keramik und 4. Schleifmittel.

So verschieden die Stoffe und so vielfältig die Zwischenstufen von gröbsten Steinzeug und einfachsten Ton bis zu Steingut und feinen Porzellan auch sein mögen, so ist doch allem keramischen Material gemeinsam, daß es im Brand des Ofens endgültig seine Form und seinen Charakter erhält.

Die erste Gruppe »Haushalts- und Ziergegenstände« umfaßt Erzeugnisse aus Porzellan, Steingut und Steinzeug. Unendlich viele Formen und verschiedenste Dekore geben dieser Gruppe das Gepräge. Vom einfachen Teller und Kaffeebecher bis zu den kostbarsten Services und figürlichen Gegenständen wird alles umfaßt, was der moderne Mensch täglich in seinem Haushalt benötigt. Gerade bei diesen Erzeugnissen zeigt sich aber auch die Preiswürdigkeit als Folge der Modernisierung und technischen Vervollkommnung der deutschen keramischen Fabriken, die es ermöglichen, auch billige Gebrauchsgegenstände in einer guten Qualität herzustellen und zu liefern.

Die zweite Gruppe »Baukeramik« bringt in einer kaum zu überbietenden Farbenskala, die jeden Geschmack zufriedenstellt, insbesondere Wand- und Bodenplatten auf den Markt. Sie werden zur hygienischen und zweckmäßigen Ausgestaltung für Krankenhäuser, Schwimmhallen, Fabriken, Laboratorien, Geschäftsräume, Treppentritte, Haushalte usw. verwendet. Durch ihre stahlharten Glasuren sind Wandplatten unangreifbar gegen atmosphärische Einflüsse, Platten mit Spezialglasuren sogar unzerstörbar durch Säuren. Ihr charakteristisches Merkmal besteht darin, daß sie keinen Schmutz und Staub aufnehmen, sich äußerst leicht und einfach reinigen lassen und eine unbegrenzte Haltbarkeit besitzen. Auch Bodenplatten geben einem Raum nicht nur ein sauberes Aussehen, sondern sind infolge ihrer Abnutzung selbst bei stärkster Beanspruchung ein idealer Bodenbelag.

Ebenfalls zu der Gruppe »Baukeramik« gehören sanitär-keramische Erzeugnisse. Sie zeigen, da sie ebenfalls gegen normalerweise vorkommende Säuren und gegen Alkalien unangreifbar sind, auch bei stärkster und langjähriger Benutzung keine Anzeichen einer Beeinträchtigung ihres Gebrauchswertes. Insbesondere finden wir Badewannen, Klosetts, Waschtische und -becken, Urinals und Bidets, die als deutsche sanitär-keramische Erzeugnisse in die ganze Welt geliefert werden. Üblich ist eine weiße Glasur, doch können auch Erzeugnisse mit farbigen Glasuren geliefert werden, sodaß jedem Geschmack Rechnung getragen wird. Sanitär-keramische Erzeugnisse geben dem

Spinnstoff aus Glasfasern

Die Herstellung von Glasfasern war schon den alten Venetianern bekannt. — Auch in der Gegend von Gablonz wurde vor mehr als sechzig Jahren Glaswolle hergestellt; diese Erzeugung von Gespinnsten aus Glaswolle beschränkte sich aber lediglich auf billige Schmuckwaren.

Wie die Zeitschrift »Die Naturwissenschaften« mitteilt, ist es der Owens-Corning Fiberglass Corporation in Newark — Ohio — auf Grund mehrjähriger Versuche gelungen, endlose, verspinnbare Glastextilfasern, die sich zu Garnen verarbeiten lassen, in ununterbrochenem Arbeitstag zu erzeugen. Das neue amerikanische Verfahren ist auch in Deutschland, Frankreich und Schottland eingeführt worden. Das geschmolzene Glas tritt am Boden des Schmelzgefäßes durch zahlreiche winzige Oeffnungen in sehr feinen Fasern aus. Diese werden zu einem Bündel vereinigt und über eine Rolle geleitet, die sich mit einer Geschwindigkeit von 1800 m je Minute dreht. Die aufgespulten Glasfäden werden dann auf den üblichen Textilmaschinen weiter verarbeitet.

Die Feinheit der Glasfasern kennzeichnen folgende Angaben: Ihr Durchmesser

beträgt 0.005—0.01 mm. 0.5 kg Glas (das dem Gewicht einer gewöhnlichen Bierflasche entspricht) ergibt also, zu Fasern aus gesponnen, eine Fläche von etwa 20 qm.

Die Erzeugnisse aus Glasfasern zeichnen sich durch Unverbrennlichkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Säuren, Schallschluckungsvermögen, geringe Wärmeleit- und hohe elektrische Isolierfähigkeit aus. Elektromotoren z. B. deren Drähte mit Glasgespinnst isoliert sind, lassen sich bei höherer Temperatur betreiben und ergeben demgemäß auch höhere Leistungen. Auch bei der chemischen Filtration erweisen sich Filter aus Glasgewebe anderen Filtergeweben überlegen. Bei der Luftreinigung dienen Glasgewebe mit einem Staubbindemittel, wie Tricresylphosphat, bestrichen, in Wohngebäuden, Kaufläden usw. zum Zurückhalten des feinen Staubes. Zur Ausstattung von Wohnräumen stellt man Vorhänge, Wandbekleidungen u. dgl. her. Die Unverbrennlichkeit, leichte Reinigungsmöglichkeit, gute Haltbarkeit machen die Glasgewebe auch zur Bühnenausstattung geeignet und lassen zugleich schöne Farb- und Lichteffekte erzielen.

Menschen die Möglichkeit, sich körperlich zu erfrischen oder Schmutzwasser und natürliche Abfallstoffe auf schnelle und ästhetische Weise aus dem Bereich des menschlichen Aufenthalts zu entfernen. Sie sind deshalb aus dem Leben eines modernen Menschen nicht mehr fortzudenken.

Die dritte Gruppe »Technische Keramik« umfaßt das weite Gebiet der Hoch- und Niederspannungserzeugnisse sowie chemische und Laboratoriumsgegenstände aus Porzellan, Steingut, Steatit und anderen keramischen Sondermassen. Während die bereits früher erwähnten keramischen Erzeugnisse schon seit langem — wenn auch nicht in ihrer jetzigen Vollendung — hergestellt werden, hat die technische Keramik ihre Bedeutung erst durch die Elektrizität erhalten. Insbesondere besitzt das Porzellan eine große Isolierfähigkeit. Das Erzeugungsgebiet umfaßt den riesigen Isolator bis zum kleinsten Teil für den Rundfunkbau. Die Unangreifbarkeit gegen Säuren hat der technischen Keramik in zunehmendem Maße auch

Eingang in die chemischen Fabriken verschafft, nachdem sich in der Praxis erwiesen hat, daß keramische Leitungen, Hähne, Säurepumpen, Mischbottiche, Destillierkolonnen usw. sich gegenüber den früher verwendeten Metallen infolge der Korrosionsfreiheit besser bewähren. Durch Herstellung von sogenannten Sondermassen für bestimmte Verwendungszwecke wird das technische keramische Gebiet fortlaufend weiterentwickelt, und es ist noch garnicht zu sagen, welche weiteren Einsatzmöglichkeiten sich noch ergeben werden, zumal es der deutschen keramischen Industrie gelungen ist, technische Erzeugnisse mit Maßgenauigkeiten von 1/100 mm herzustellen.

Die vierte Gruppe »Schleifmittel« umfaßt die Herstellung von Schleifscheiben, ohne die eine Herstellung und Bearbeitung von Maschinenteilen nicht mehr denkbar ist, und das umfangreiche Gebiet der Schleiftuche und -papiere mit den verschiedensten Körnungen für jeden Bearbeitungszweck.

Kleiner Anzeiger

(Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar — Die Inseratentaxen 5 Dinar bis 40 Worte, 5 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet — Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar — Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen — Bei Anfragen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

STRÜMPFE, HANDSCHUHE

Wäsche, Trikotware Wolle. Strickwaren Oset, Koroška c. 26. 6727-1

HAUSSCHLACHTUNG

Im Gasthaus »Zlati konj« am Silvesterabend Brat., Leber- und Blutwurstschmaus. Wünsche meinen Gästen ein glück bringendes Neues Jahr. Um zahlreichen Zuspruch bittet Nekrep Marija. 10197-1

ZU SILVESTER

alles zum Tanz im Gasthaus Tomše, Pekre. 10186-1

Angenehme

SILVESTERFEIER BEI SENICA

Ulica kneza Koclja. Guter Tropfen nach Wahl zu mäßigen Preisen. 10187-1

Zu Silvester im Gasthaus »Mesto Maribor, Tržaška 7. großes

UNTERHALTUNGSFEST

Musik mit Tanz. Um zahlreichen Zuspruch ersucht die Gastwirtin Milka Hribernik und wünscht allen ihren Gästen ein Prosit Neujahr! 10188-1

Jeden Dienstag und Freitag erteilt Ratschläge

ASTROLOGISCHE SPEZIALISTIN Mme. FELICITAS Sodna ulica 26. III.-8. 10180-1

Zu verkaufen

Schöne, abgeschlossene

ZWEIZIMMERWOHNUNG

mit Bad ab 1. Feber zu vermieten. Anzufragen Gospoška 14-I. 10166-5

Zu vermieten

Vermiete sofort großes, ruhiges leeres oder möbliertes ZIMMER

Radvanjska 20. 10194-5

Schöne, sonnige

DREIZIMMERWOHNUNG

in der Smetanova ulica um 580 Dinar sofort oder ab 1. Feber zu vermieten. Anzufragen Vošnjakova 22-I. 10190-5

Sonnige, staubfreie

DREIZIMMERWOHNUNG

mit Badezimmer und Nebenräumen zu vermieten. Aljazeva ulica 4. 10191-5

Offene Stellen

VERKÄUFÉRIN

für Lederwarenhandlung wird sofort oder etwas später aufgenommen. Nur gut versierte Kräfte melden sich schriftlich unter »13« an die Verw. 10192-8

Jüngere

BEDIENERIN

ehrlich und rein, wird sofort aufgenommen. Sirec, Tyrševa ul. 6, Parterre. 10195-8

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.



Tieferriffen geben wir die traurige Nachricht, daß uns unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Onkel und Schwager, Herr

EMAN ILICH

heute Nacht nach kurzer, schwerer Krankheit für immer verlassen hat.

Die Beisetzung des teuren Verblichenen findet Mittwoch, den 1. Jänner 1941 um 15 Uhr am städtischen Friedhofe in Pobrežje statt.

Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, den 2. Jänner um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, 30. Jänner 1940.

Die trauernde Familie Ilich u. die übrige Verwandtschaft.

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Moister, Werdau i. Sa.

Man schlug die Hände über dem Kopf zusammen: »So jung! So unerfahren! Keinerlei Kenntnis des Geschäftslebens! Und die schlechten Zeiten! Außerdem schickt sich das nicht! Dahin gehört ein Mann. Die Karola soll heiraten! Ooder Onkel Theodor soll die Leitung...«

»Nichts da!« hatte Karola gesagt. »Ich bin mündig. Ich kann tun, was ich will, nicht was ihr denkt. Ich werde die Sache gleich klarstellen; in meiner Fabrik werde ich regieren, ganz allein! Hägebarth hat als Lehrling noch bei Großvater angefangen. Auf den verlasse ich mich... und einen tüchtigen Betriebsleiter habe ich ja in Doktor Meßdorff. Wahrscheinlich werden wir bald heiraten. Auf keinen Fall aber nehme ich den Mann, den Tante Cilly für mich bereits in Erwägung gezogen hat.

Der Vorschlag, Onkel Theodor ins Geschäft zu nehmen, widerspricht allen menschlichen Erfahrungen. Geld verdirbt die beste Freundschaft und viel mehr natürlich noch die Verwandtschaft. Man müßte versuchen, einen gutbezahlten Posten für ihn bei irgendeiner Firma ausfindig zu machen, denn ich sehe ein, daß du, Tante Finny, mit deinem knappen Wirtschaftsgeld kaum deine drei jährlichen Badereisen finanzieren kannst. Ich bin ja kein Direktor, sondern nur der Besitzer, ich fahre darum auch nur zu Tante Therese, aber bei dir ist das natürlich etwas anderes.

Und nun lade ich euch herzlich ein, bei der kleinen stillen Feier, die ich aus Anlaß meines Eintritts ins Geschäft gebe, meine Gäste zu sein!«

Das war die längste, aber auch die

wirksamste Rede, die Karola je gehalten hat. Seit dieser Zeit arbeitet sie in ihrer Fabrik, und wenn Hägebarth sagt, daß er sehr zufrieden sei mit seinem Chef, dann ist etwas daran; er läßt sonst selten einen guten Faden an einem Menschen, mit Ausnahme von Tante Therese. Die Verwandten erinnern sich Karolas jetzt nur zu Weihnachten und zu Neujahr.

Die Firma mit dem weiblichen Chef bildete zuerst das Tagesgespräch der Konkurrenz. Die alten und jungen Herren in den Büros lachten mitleidig und dachten heimlich: Wir werden das Mädchen nicht allzusehr entwickeln! Lassen wir sie leben!

Aber das änderte sich bald.

Das Mädchen zeigte ihnen die Zähne und wickelte manchen von ihnen ein, und der junge Moldenhauer, der der Meinung war, seine Artikel seien die einzigen, die zu verkaufen wären, mußte bald an seinem Auftragsbestand merken, daß das junge Mädchen ein ernsthafter Gegner war, der einem wegschnappte, was er fassen konnte. Das Mitleid verschwand, man redete nicht mehr herablassend von Karola.

Allerdings hatte die Zeit nicht etwa um das etwas altertümliche Fabrikgebäude einen Bogen gemacht. Im Gegenteil! Auch die »Vereinigten« merkten, daß es eine Wirtschaftskrisen gab.

Karola hat schwer kämpfen müssen, dazu kam der Fehlschlag mit Dr. Meßdorff. Er wechselte, als es brenzig wurde und nur die Kapitalkräftigsten standen, zur »Union AG.« hinüber, und rechnete. In Wirklichkeit sieht das ein wenig anders aus, denn ihr Vertreter in

bündeten wurde ein Feind. Er hat es nicht vergessen, daß Karola ihn einen »erbärmlichen Verräter« nannte, als sie dahinterkam, daß er sie bereits seit Monaten mit Irene Diriksen betrog.

Diese Feindschaft gilt nun besonders den »Vereinigten«. Er ist die Seele der »Union« geworden, verfügt über unbeschränkte Mittel und setzt alles da, die »Vereinigten« in seine Hand zu bekommen.

Karola weiß, daß er nur auf den Augenblick wartet, um auch ihr ein Angebot machen zu können, das sie nicht ablehnen kann, ohne alles zu verlieren. Aber sie kapituliert nicht. Sie denkt nicht daran. Dabei hat sie es schwer, denn das Werk braucht neue Maschinen, Werbung, also mit einem Wort: Kapital!

Das aber hat sie nicht. Was sie verdient, hat bisher gerade gereicht, um Mutters irrsinnige Schulden zu tilgen... und ihre eigenen.

»Kind, Kind,« sagt die Tante oft, wenn sie beide in Niederau in dem schönen alten Gutshaus beisammen sitzen, »für wen tust du das alles?« Warum verkaufst du nicht einfach und studierst Musik, die du so gern hast? Du hättest doch mehr als genug zum Leben.«

Aber davon will Karola nichts hören.

»Kommt nicht in Frage!« schiebt sie alle Vorschläge beiseite. »Solange ich noch meine fünf Sinne beisammen habe, kriegen sie mich nicht unter! Und Hägebarth ist auch noch da. Laß uns erst einmal die Lieferungen nach Norwegen in der Tasche haben! Sollst mal sehen! — Dann haben wir für zwei Jahre ausgesorgt!«

»Hast du begründete Aussicht, Kind, diesen Auftrag hereinzubekommen?«

»Ich habe sie, Tantchen!« tröstet Karola die alte Frau und macht ein sehr zuversichtliches Gesicht.

Aber das ist nur für die Tante bezeichnend. In Wirklichkeit sieht das ein wenig anders aus, denn ihr Vertreter in

Bergen, noch von Großvaters Zeiten her, scheint nicht gerade ein sehr eifriger Mensch zu sein. Er hat den Abschluß dieses Geschäftes, das sie von Radevormwald aus eingeleitet hatte, noch nicht um einen Millimeter weitergebracht. Ja, sie hat Herrn Sörensen heimlich in Verdacht, auf beiden Seiten zu hinken. Die »Union AG.« — spricht Dr. Meßdorff — läßt's zur geeigneten Zeit nicht an Geld fehlen. Sie kennt Meßdorff. Auf Schritt und Tritt spürt sie seine Gegnerschaft. Sie weiß auch, daß er von brutaler Rücksichtslosigkeit ist, wenn er einen Mitbewerber zur Strecke bringen will.

Sie hat ja an seiner Seite erlebt, wie er mit allen Mitteln, erlaubten und unerlaubten, Karajan die verheißungsvolle Erfindung abjagte. Damals war sie noch seine heimliche Braut. Nun kämpfte er gegen sie und... die »Vereinigten«. Wie damals: mit allen Mitteln! Rücksichtslos und ohne Skrupel!

»Der Mann ist ein gewissenloser Abenteurer!«

»Das sagt auch Herr Hägebarth, Prokurist der »Vereinigten«. Dabei schlägt er auf den Tisch, daß die Tintenfüßer klirren, und sein Spitzbart scheint sich vor Wut zu sträuben.

Fräulein Hellebaum, das ältere Mädchen, dem er seine Briefe in die Maschine diktiert, wird vor Schreck ganz klein, denn sie weiß, daß nun ein Donnerwetter folgt, das sich gewaschen hat.

Und was sagen Sie nun, wenn ich Ihnen verrate, daß der Auftrag, um den wir und die Finger wundgeschrieben haben, unsere großartige Hoffnung, unsere letzte Chance im Kampf gegen diesen Schweinehund Meßdorff, bereits vergeben ist?«

Fräulein Hellebaum macht große erschrockene Augen.

Auch herrje, denkt sie, er schämt ja kaum, da muß es also etwas sehr Enstes sein.